

Unvergeßlich ist mir, wie unzufrieden an mehreren Orten die gebildeten Laien bei dem großen Urogenstreite waren, daß ihre Geistlichen in der Angelegenheit einseitig ihre Stimmen abgegeben hatten. In einer Stadt wurde ich sogar zufällig Zeuge eines Wortwechsels zwischen Geistlichen und Laien über denselben Gegenstand. Und damals war es, wo ich sah, daß unsere alte Kirchenverfassung nicht mehr dem Geiste der Zeit entspreche, und daher, wenn auch vielleicht nicht durchaus (dieses will ich nicht untersuchen), doch in mehr als einer Beziehung veraltet sey.

Aber auch ich bekenne, daß ich die größte Vorsicht bei Umgestaltung unseres kanonischen Rechtes wünsche. Namentlich wünsche ich nicht, daß die Presbyterien Sittengerichte werden. Denn aus Sittengerichten werden leicht Glaubengerichte. Und wohin diese führen, hat die Inquisition gezeigt. Vestigia terrent.

Indessen dieses liegt nicht in dem Sinne derer, von welchen jene Vorschläge zur Reformation ausgegangen sind. Dessen ungeachtet müssen wir uns hüten, daß wir gegen unsere und ihre Absicht unser Palladium verlieren — die Glaubens- und Gewissensfreiheit. —

Daher sind wir dem Einen nicht minder Dank schuldig, welcher uns Vorschläge macht zu Verbesserung unserer Kirchenverfassung, als dem Andern, welcher Vorsicht empfiehlt, wenn diese auf der andern Seite auch nicht fehlt. Wurde doch unter Melanchthons Mitwirkung und Rath die neue innere und äußere Ordnung der neuen Kirche von Luther vor dreihundert Jahren eben so geschaffen. Und gedeiht doch bei dem Wechsel von Wärme und Kühlung auch das Wachsthum der Pflanzen weit am sichersten.

Gewöhnen wir uns nur an Widerspruch der Meinungen durch den freien Austausch, wie er in einem constitutionellen Staate seyn muß, so werden wir bald den besten Standpunct in jedem Falle finden, wie der Maler, welcher von verschiedenen

Höhepunten das Thal betrachtet, ehe er es von dem Standpuncte aufnimmt, welcher ihm die schönste Ansicht zu bieten scheint. R....

Ein Orgelconcert.

Wir machen ein kunstsinnes Publicum auf einen Genuß seltener Art aufmerksam. Der bereits als Kenner der alten classischen Musik und als ausübender Künstler auf der Orgel vortheilhaft bekannte Herr Organist Becker hat uns auf kommenden Mittwoch ein Orgelconcert versprochen. Wir werden in demselben verschiedene hier noch nicht gehörte Musikstücke zu genießen Gelegenheit haben. Wir erwähnen außer den gediegenen Präludien und Fugen eines Seb. Bach und Händel, einen für die Orgel eingerichteten Gesang von Viadana, einen Chorgesang von Palestrina (geb. 1524, gest. 1594), ein Trio für die Orgel von Pachelbel, und ein Agnus Dei von Bernabei (geb. 1643, gest. 1732). Außerdem werden wir noch eine Exultate von Buspius (geb. 1560, gest. 1646), eine Messe für Solo und Chorstimmen mit Orgelbegleitung von Stölzel (geb. 1690, gest. 1749) und ein Präludium und Fuge für die Orgel von Krebs zu hören Gelegenheit haben. Wir machen auf diesen Kunstgenuß um so mehr aufmerksam, da der Ertrag desselben wohlthätigen Zwecken gewidmet ist.

Die Mädchen.

Gelesen hab' ich es, was man in diesen Tagen beim Landtag in Betreff der Frauen vorgeschlagen. Weil zuzubören man sie gänzlich ausgeschlossen, (Was freilich, wie man hört, gar Viele hat verbroffen) So sollen sie, um doch zu hören und zu sehen, Das fragliche Verbot in Männertracht umgehen. Der Vorschlag, in der That! wird jenen Frauen gnügen, Die nicht vermögend sind, die Neugier zu besiegen. Doch mit den Mädchen hat es, dünkt mich, keine Noth, Für diese existirt ja nirgend ein Verbot. Es muß bei dem Befehl der todt' Buchstab' gelten! Was will man sagen, wenn sich tose Mädchen melden, Die mit Beharrlichkeit begehren zuzuschauen? Dem Sprachgebrauch gemäß, sind Mädchen keine Frauen! Wenn Frauentimmer ständ', wie es zuvor geheissen, Die Mädchen wären gleich den Frauen abzuweisen. A.

Redacteur: D. A. Barthaufen.

Bekanntmachungen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute den 6. März: Die Räuber, Trauerspiel von Schiller. Herr Ziegler, vom Hoftheater zu Hannover, wird den Carl Moor als Gast geben.
Sonnabend, den 9. März: Der Wasserträger, Oper von Cherubini. Vorher: Nehmt ein Exempel dran, Lustspiel von Töpfer.